

Ladislaus an Stanislaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **31 (1905)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der düstler Schreier
Und finde es hundsgeheim,
Wenn Einer der „Armen-Anwalt“
Zu keinem Vorteil will sein.

Dazu noch in städtischen Würden
Als Wählhuber wohlbekannt,
In punkto Moral — ich sag' gar nichts —
's ist traurig und doch amüsant.

Einem solchen gehöret doch sicher
Vom Volke der rechte Bescheid
Daß er es auch richtig sich merke;
Sei's Jude, sei's Christ oder Heid.

Deutsch-südwestafrikanische Hymne.

Das ist der große General, der Herr von Tri—Tra—Trotha;
Des Preußenlandes Ideal, der weißen Rasse Sonnenstrahl,
Dran fehlt kein Ri—Ja—Jota.

Drum schickt die große Nation, den Herrn von Tri—Tra—Trotha
Als Führer der Kulturmission, und gegen schwarze Rebellion
Läßt er 'ne Ri—Ra—Nota:

„Namens der großen Hochkultur“, so spricht von Tri—Tra—Trotha —
„Erschießt die schwarzen Kerle nur mit Weib und Kind auf ihrer Flur
Mit Hurrah—Hurrah—Hurrah!“

Für seinen höchsten Kaisertron ist Herr von Tri—Tra—Trotha
Die richtigste Respektsperson, ein Demant in der Kaisertron*
Der Deutschen. — He, wer lacht da?!

Ladislau an Stanislaus.



Lieber Stanislaus!

Das dieblomattische Kasperltheater in Portsmouth ist lange
nicht auß und ich glaube, der Roosevelt wollte es bald lieber mit Intianern
und Grizzlibären zu thun hapen als mit russischen Salonwölfen und jabah-
nessischen Galahaisfischen. Wer bei diesem Kriege nicht von Anfang an dabei
gewesen ist, resp. während desselben in Rußland war, könnte am Theenohr
an, welchen die Wuttighelden bei den Friedensverhandlungen anschlagen
lassen, schon meinen, die Jabahnesen seien von Ruhropackahn und vom
Rohneggschwanz über das Rnie genohmen worden, anstatt vice-versa.
Man kann es allerdings dem Nidelpeditulus nicht 4 Übel nehmen, wenn
er nicht herappen will, intem es schwer ist zu zahlen, wenn man kein
Gelt hot, resp. solange die Biermarken, wo die frankhöfischen Meh-
dackthöre im Staazag in Wetterburg eigenhändig gesehen hapen, in
Japahn nicht kurbfähig sint. Ich glaube, dießer dieblomattische
Viehmarkt würte sich etwaß weniger Cohnbliziert apwickeln, wenn der
Dyama vorher noch einmal den bescheitenen Linievitsch mit seinem
Varietés-Generalstab kalt abreipen würte. Fröhlicher haarchin-
gegen wäre es 4 das russische Volk, wenn ihm die Gebrüder Weil-
chenstock und Cohn zu einer Cohnstitution verhelfen müßten, in-
tem dieselben ohne 1 solche 4 den Nidellauf kein Sackelt Meer loder
machen wollen. Damit könnten die Söhne Nads dito viele und schwere
Sünten abspülen, wo Sie an uns schon pegangen hapen, womit ich fer-
bleipe Dein Ser

Ladislau.

Splitter.

Das Leben ist ein Kampf, dessen Palme — oft auch noch eine
Stechpalme ist. —
„Bildung ist Humanität im höchsten Sinne“ — wenn's keine kriegs-
wissenschaftliche ist.

„Gott hilft denen, die sich selbst helfen“ — extra??

Ein schönes Amt.

Bilwiler ist am Himmelstor natürlich glücklich angekommen;
Sankt Petrus hat ihn gleich davor gar freundlich in Empfang genommen.
„Du bist gewesen, weiß ich wohl, ein eifriger Herr Wettermacher,
Doch war es öfters Blech und Kohl, was du gebracht als Widersacher.
Ich bin allein für deine Welt als Wolkenfürst und Herr der Winde
In alle Ewigkeit bestellt, was längst bekannt dem Erdenkinde.
Jedoch, mich freut dein reiner Drang, in solchen Künsten mir zu gleichen;
Was freilich niemals lebenslang ein Wetterforscher kann erreichen.
Da, geh' herein zur Ewigkeit, vergessen will ich andre Punkte.
Bilwiler, sei sofort bereit, ich will dich wählen zum Adjunkte.
Wir schaffen Wetter schlecht und gut, und lassen Winde Wolken blasen,
Damit sich legt ein Uebermut von falschem Witterungsprog, Nasen!“

Sprüchwort-Varianten.

Das beste Ruhetissen ist ein gut — gespicktes Portemonnaie!

Wenn ER Neben baut, haben die Wihblätter zu tun. —

Roller und Stinker.

Gar nicht freundlich sind die Stinkroller, könnten süßlich auch noch
heißen: „Rollstinker“;
Nasen durch die Strahlen immer toller, lärmern mit Trompeten und dem Klinter.
Seht, da stürmt einher der Stinkroller und man riecht ihn weit den Rollstinker,
Wandersleute werden endlich Groller, zitternd flieht im Schnelllauf selbst
ein Hinker.

Wie der Teufel rennt der Stinkroller, kühn gelenkt vom tapfern Rollstinker,
Stolz, als wär' er höchster Hohenzoller, kümmert er sich nicht um Niederstinker.
Nein, da sieht er nichts, der Stinkroller, wenn ein Mensch erliegt dem Rollstinker,
Polizei und arme Niedertroller können ihn nicht fassen, er ist flinker.
Glücklich nur erreicht den Stinkroller, ruft ein: „Galt!“ dem schlaunen Rollstinker
Unser Zelephon! — und brummen soll er, der abscheuliche Staubwolken-Trinker
Strahlen gib't's, wo nun der Stinkroller nicht mehr fahren darf als Rollstinker,
So verrückt in seinem Hochmutsroller, gleichviel, ob er Rechter oder Linker.
Alles will, daß jetzt ein Stinkroller besser sei gelenkt vom Rollstinker;
Merken sollte solch ein schaubervoller Brillentiger unsern zarten Winker.



Herr Feusi: „Sie machid neume nüd grad
's fründlichst Gschick, Fra Stadtrichter —“

Frau Stadtrichter: „Glaubes scho, wenn
Ihne das passiert wär, Sie miehbid na ä
ganz anders und säb miehbid Sie.“

Herr Feusi: „Jä aber ich hä gemeint, Sie
hebid doch grad ieg die Väsi uf d'Wahn
tha, won Ehne sit 4 Woche nüme hät
welle zum Hus us?“

Frau Stadtrichter: „Ja das hani, aber
tenked Sie nu, sie händ ehre'n uf em
Berong inne 's Handgüßerli und 's
eint Päckli eweg gnah, sie seigid z'groß
und z'schwer, dankted Sie nu, jä —“

Herr Feusi: „Das wird wohl nit zum Weg us gfi si. Es sind bi-
stimmti Vorschriften wie schwer und wie groß 's Gipäck lörf si.“

Frau Stadtrichter: „Paperlapp, da wär ieg allwäg niemert ver-
gihlet, wenn sie ieg an das Päckli iegnah het und säb wär's.“

Herr Feusi: „Päckli ist nüd schlecht, ä so wien ä jüngerer Tier-
chiste; i ha' zuefälligerwis gseh und es „Güßerli“ hät si gha wie
d'Italiener, wo ' d'ä Bickel und d'Schüßle und d'Mohr-
stiesel drin inne händ.“

Frau Stadtrichter: „Ich glaube's scho, wenn eini 4 Wochen uf Buech
ist, sie hät ämel nüd chönne gnackig gah und säb het sie.“

Herr Feusi: „Säb wär dr Generaldirektion von S. B. B. glich; hingege
sind die Vorschriften gmacht worde zum Schug von aständig Pa-
sagiere, daß nüd uverschanti und frechi Reise ndi chönd ihre
halb Nusrat uf d'ä Bänke verlegen und ein nüd chönd überem
Chopf Chisten üfbiege, daß mer nüme cha uffah und s' Lebes
nüd sicher ist.“

Frau Stadtrichter: „Es ist scho wahr, es git vill davig.“

Herr Feusi: „Sie wärid die Erst, wo reklamierte, wenn Sie in es
Coupé inechämtid, wo sie nüd biquem Platz hettid, verschwiege
wenn Sie en erlaubts Gipäcktuß nüd chöntid ablege.“

Frau Stadtrichter: „Es hät scho öppis, aber säged Sie an 2 Fr. 20
Rp. hän i müese zahle, sie hät z'wenig Gelt bin ehre gha und säb
hän i.“

Herr Feusi: „Aha, drum hät S. B. B. ä so widrig Vorschriften! Säbed
Sie wohl, Fra Stadtrichter.“